

Programm

- 11:00 Uhr
Begrüßung, Organisatorisches und Vorstellung der ReferentInnen
- 11:30 Uhr
Luigi Wolf: Bewegung braucht Erfolg(sperspektiven).
Wie können Mehrheiten für eine andere Politik in Erfolge münden?
- 12:50 Uhr
Mittagspause
- 13:45 Uhr
Iris Nowak: Konflikte um öffentliche Güter aus feministischer Perspektive – Beispiel Altenpflege
- 15:05 Uhr
Kaffeepause
- 15:20 Uhr
Elke Hannack: Gewerkschaftliche Strategien gegen Prekarisierung und für kommunale Daseinsvorsorge
- 16:40 Uhr
Snack-Pause
- 17:00 Uhr
Alex Demirovic: Fallstricke der Solidarität
- 17:50 Uhr
Snack-Pause
- 18:00 Uhr
Offene Round-Table Diskussion mit den ReferentInnen und dem Publikum

Wer kriegt eigentlich die Krise? Antworten von unten: Organisierung | Commons | Widerstand

In den westlichen Industrieländern gibt es nach den staatlichen Rettungspaketen für Banken und Konzerne eine hohe Verschuldung der öffentlichen Haushalte, mit der drastische Sparmaßnahmen im öffentlichen Sektor begründet werden. Gleichzeitig steigt der Druck auf Löhne und Arbeitsbedingungen, die Prekarisierung der Arbeit wird vorangetrieben und die Privatisierung öffentlicher Aufgaben steht weiter auf der Tagesordnung. Vor diesem Hintergrund wollen wir uns mit folgenden Fragen auseinandersetzen:

Wo gibt es gewerkschaftlichen und außergewerkschaftlichen Widerstand, Organisations- und Selbstorganisationsansätze gegen die Prekarisierung von Arbeitsverhältnissen?

Wird es Auseinandersetzungen um die öffentlichen Haushalte geben angesichts drastischer Sparmaßnahmen und den lauter werdenden Forderungen nach kostenlosen Gemeingütern (commons)?

Können die (oft nur) lokalen und regionalen Initiativen für kostenlose Gemeingüter, ein menschenwürdiges Grundeinkommen, das „Recht auf Stadt“, ökologische Lebensmittelproduktion und eine gesunde Umwelt zu einer Bewegung für eine vernünftige gesellschaftliche Neuordnung auf globaler Ebene werden?

Vier Vorträge aus unterschiedlicher wissenschaftlich-politischer und gewerkschaftlicher Perspektive wollen wir mit Kommentaren und Erfahrungen aus ganz unterschiedlichen praktischen Projekten konfrontieren – und natürlich gibt es auch Raum zur offenen Diskussion.

TeilnehmerInnen des Round Table

- Kalle Kunkel *GEW, ver.di-Organizer*
Christian Frings *Aktivist, Autor und Übersetzer, Köln*
Alte Bäckerei *Selbstverwaltetes Hausprojekt und Stadteilladen, Leipzig*
AK Umstrukturierung Wilhelmsburg *Recht auf Stadt, Hamburg*
ALSO Oldenburg

Film

- Begleitende Veranstaltungsreihe im Kulturzentrum PFL, Peterstraße 3
Do., 1.12.2011 | 20:00 Uhr | Film
„Kapitalismus: Eine Liebesgeschichte“ von Michael Moore
Do., 8.12.2011 | 20:00 Uhr | Vortrag und Diskussion:
Joachim Bischoff: „Konkurs des Casino-Kapitalismus“

ALSO

Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg e.V.



CARL VON OSSIETZKY UNIVERSITÄT OLDENBURG

OLDENBURG FAKULTÄT IV HUMAN- UND GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

in Kooperation mit



Kooperationsstelle Hochschule-Gewerkschaften an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg



ROSA LUXEMBURG STIFTUNG NIEDERSACHSEN e.V.

ALSO-Zentrum

Donnerschweer Straße 55 Tel 0441 / 163 13
26123 Oldenburg Fax 0441 / 163 94
Infos und Wegbeschreibung: www.also-zentrum.de

4. wissenschaftlich-politisches symposium ALSO

Wer kriegt eigentlich die Krise?

Antworten von unten:
Organisierung | Commons | Widerstand

ReferentInnen

Alex DEMIROVIC
Iris NOWAK
Elke HANNACK
Luigi WOLF

3. Dezember 2011

11.00 Uhr
im BIS-Saal der
Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg

Alex Demirovic

„Fallstricke der Solidarität“

„Da Solidarität eine universalistische Norm ist, sollte sie eigentlich das Handeln unmittelbar verpflichten können und anleiten.

Doch gerade das tut sie nicht. Denn Solidarität [...] weist auch im linken und sozialistischen Kontext widersprüchliche Züge auf.

Solidarität unterstellt einen gemeinsamen Feind, ist also ein Gegen-Begriff, solidarisch vereinigen sich Menschen im Kampf gegen Herrschende und Ausbeutende und bilden eine Gemeinschaft.

Aufgrund dieser Konstellation hängt die Solidarität untereinander zunächst einmal davon ab, ob es gelingt, einen gemeinsamen Feind zu definieren.“

Alex Demirovic ist z. Zt. Gastprofessor für Politikwissenschaft an der TU Berlin mit den Schwerpunkten Politische Theorie und Politisches System der Bundesrepublik

WER IST DIE ALSO?

Die Arbeitslosenselbsthilfe Oldenburg (ALSO) ist eine der ältesten autonomen Erwerbsloseninitiativen in Deutschland. Seit 1982 bieten wir unabhängige und kostenlose Sozialberatung für Erwerbslose und Menschen mit geringen Einkommen an. Wir mischen uns ein in die Kommunalpolitik und in die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen um Arbeit, Existenzsicherung und Sozialstaat. Bereits seit fünf Jahren veranstalten wir wissenschaftlich-politische Symposien an der Carl von Ossietzky Universität in Oldenburg.

Elke Hannack

„Gewerkschaftliche Strategien gegen Prekari-sierung und für kommunale Daseinsvorsorge“

Ziel der Gewerkschaften sind gute Arbeitsbedingungen. Eine alleinstehende Person muss mit einer Vollzeitarbeit ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Die Hartz-Agenda hat zu mehr prekärer Arbeit geführt. Gerecht geht anders: Wir brauchen einen gesetzlichen Mindestlohn von erst einmal 8,50 Euro und allgemeinverbindliche Tarifverträge. Wir benötigen gleiche Bezahlung und gleiche Behandlung aller Beschäftigten, sei es in Vollzeit, im Mini-Job oder in der Leiharbeit.

Bei Arbeitslosigkeit, im Alter und bei Krankheit kommt es auf eine soziale Sicherung an, die Existenzen schützt und sie von der sozialen Mindestsicherung unabhängig bleiben lässt.

Damit der Lohn zum Leben reichen kann, benötigen wir auch eine gute, allgemein zugängliche öffentliche Daseinsvorsorge und eine wesentlich bessere Finanzausstattung der Kommunen. Das hilft auch den Menschen, die auf die Leistungen der Sozialversicherungen oder die soziale Mindestsicherung angewiesen sind.

Elke Hannack ist Mitglied des ver.di-Bundesvorstandes und zuständig für Arbeitsmarkt-, Sozial- und Gesundheitspolitik

Iris Nowak

„Konflikte um öffentliche Güter aus feministischer Perspektive – Beispiel Altenpflege“

Zwar gehört der Ausbau sozialer Infrastruktur meist selbstverständlich zu den Gesellschaftsentwürfen der Linken. Gleichwohl wird selten konkret diskutiert, auf welche spezifischen Probleme man stößt, wenn man Arbeit, in der es um die Sorge um andere Menschen geht, demokratisieren will.

Am Beispiel von Altenpflegeeinrichtungen werde ich erläutern, wie sich z.B. christliche Traditionen, aber auch eine allgemein fehlende Wertschätzung dieser Arbeit auf Betriebskulturen und Arbeitsbeziehungen in diesen Bereichen auswirken. Parallel dazu sind dem Selbstverständnis von Beschäftigten die Ursachen sozialer Konflikte in ihrem Arbeitsfeld und die Idee allgemeiner sozialer Rechte fremd.

Organisierungsansätze müssten diese Tatsachen reflektieren und dabei auch die Frage nach der Würde der BewohnerInnen der Einrichtungen berücksichtigen. Wie Alltagskonflikte und gesellschaftliche Veränderungsperspektiven miteinander vermittelt sind, muss dabei von allen Beteiligten erarbeitet werden.

Iris Nowak ist wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe Arbeit – Gender – Technik an der TU Harburg

Luigi Wolf

„Bewegung braucht Erfolg(sperspektiven). Wie könnten Mehrheiten für eine andere Politik in Erfolge münden?“

Rente mit 67, Hartz IV, Afghanistan-Krieg, Geld für Bankenrettung. Die Liste der Themen, bei denen die Bevölkerung mehrheitlich auf der einen und die Politik fast vollständig auf der anderen Seite steht, ist lang.

Hegemonie im Sinne von geteilter Überzeugung ist also nicht Grundlage der aktuellen Herrschaft. Und doch geht die Politik weiter ihren Gang.

Wieso? Und wie könnte sich das ändern? Die Ausgangsthese: Nicht aktive Zustimmung zur bestehenden Ordnung, sondern Ohnmacht ist der Grund für die Passivität der Menschen.

Um diese Ohnmacht zu durchbrechen brauchen wir als Linke Erfolgsperspektiven. Direkte Demokratie, ziviler Ungehorsam und die Wiederentdeckung des aktivierenden, demokratischen Streiks könnten Eckpfeiler einer Anti-Ohnmachts-Strategie der Linken werden.

Luigi Wolf promoviert über Führung und Partizipation im gewerkschaftlichen Organizing und untersucht hierfür zwei gewerkschaftliche Kampagnen in Krankenhäusern